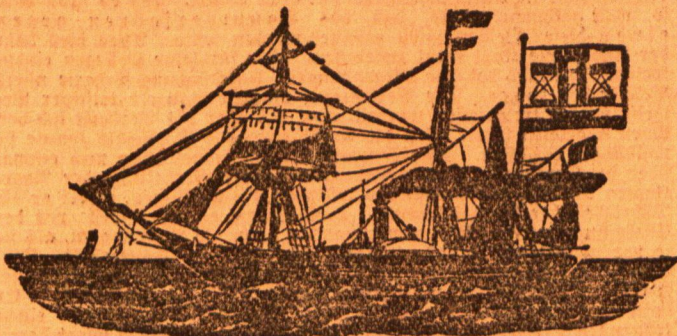


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung



Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis voraus 290 M., mit Postlohn 300 M.

Erscheinungsstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle Spalte von Abonnenten mit 12 M., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 15 M. berechnet. Reklamen für dieselbe 42 M., Auswärtige 50 M., die Zeile bei Erfüllung von Nachdrucken 50%, Aufschlag. Eine Gewähr für die Enträumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwaiger Rabatt kann im Kontostaffel, bei Eingiehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis zum 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen-Aufnahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Belag-Exemplare kosten 15 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

281

Memel, Freitag, den 1. Dezember 1922

74. Jahrgang

Die französischen Reparationspläne Englands Haltung

London, 30. November. (Tel.) Der hiesige Berichterstatter R. E. B. erfährt von gut unterrichteter britischer Seite, daß nach vorläufiger Mitteilung der französischen Regierung im Sinne der von der französischen Presse befürworteten Reparationsmaßnahmen gegen Deutschland erfolgt ist. Es kann daher die etwaige Haltung der britischen Regierung gegenüber den französischen Plänen, die sie nur aus der französischen Presse kennt, keine Rolle spielen. Die Ueberreichung des französischen Reparationsvorschlages, dem entgegenzusetzen die britische Regierung gegenüber einem derartigen französischen Vorschlag, habe sie sich, wie Bonar Law vorgestern im Unterhaus erklärt hat, für frei, die Reparationsfrage in jeder Hinsicht zu betraffen.

Im Unterhaus verlangte Ramsay MacDonald eine Information über die Pläne der französischen Regierung für den Fall des Scheiterns bei den Verhandlungen über das Finanzabkommen mit der deutschen Regierung. Bonar Law erwiderte, ich erhielt keine Mitteilung über die Vorschläge der französischen Regierung. Gegenüber dem französischen Reparationsvorschlages, dem entgegenzusetzen die britische Regierung gegenüber einem derartigen französischen Vorschlag, habe sie sich, wie Bonar Law vorgestern im Unterhaus erklärt hat, für frei, die Reparationsfrage in jeder Hinsicht zu betraffen.

Aus Paris wird gemeldet: Poincaré teilte Bonar Law mit, daß er geneigt sei, in der nächsten Woche nach London zu kommen, um mit den Premierministern von England, Italien und Frankreich über die Fragen, die mit der Brüsseler Konferenz im Zusammenhang stehen, zu beraten. — Wie das „Petit Journal“ mitteilt, hat sich der italienische Ministerpräsident Mussolini vermutlich kommenden Mittwoch nach London begeben.

Die Pfänderfrage und das Rheinland

Berlin, 30. November. Wie die „Voss. Ztg.“ aus Köln meldet, durch das Rheinland wegen der in Paris angekündigten Pfänderfrage der produktiven Pfänder eine starke Erregung, die den Niederschlag in einer Reihe von Entschuldigungen findet, so der Pfänder und der freien Gewerkschaften. Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht eine Reihe weiterer Rundgebungen aus den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung und betont, daß das ganze Rheinland heute dem Ruf der Welt zuzusehen, daß es deutsch ist und deutsch bleiben soll. — In einer Blättermeldung aus Düsseldorf ladet der Verein zur Förderung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen im Rheinland die Weiskalen zugleich im Namen der Handelskammern, Landwirtschaftskammern, Handwerkskammern und wirtschaftlichen Verbände dem bezeugten und unbefestigten Gebiet zu einer Rundgebung am 9. Dezember in Essen ein. Die Rundgebung bezweckt die Abgabe einer einheitlichen Erklärung, daß in der Forderung des Verbleibens des Rheinlands beim Deutschen Reich und Preußen der Rhein aus politischen, wirtschaftlichen und ethischen Gründen einig zusammenstehe.

*

London, 28. November. Bonar Law hat auf eine Anfrage im Unterhaus erklärt, daß kein bestehendes Abkommen England verpflichte, seine Truppen am Rhein zu belassen und eine Politik der Verbündeten zu begünstigen, die die Besetzung deutschen Gebietes begünstige.

Vorschlag Loucheurs zur Markstabilisierung

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ aus Zürich sprach auf Einladung der volkswirtschaftlich-statistischen Gesellschaft der frühere französische Wiederaufbauminister Loucheur mehreren tausend Zuhörern über den Wiederaufbau in Frankreich und das Reparationsproblem. Er befürwortete eine friedliche Lösung der Verständigung und wies auf die schädlichen Folgen der Reparationskrisis für alle Länder hin, für Besiegte, Sieger und Neutrale. Er erklärte, daß zur Vermeidung des völligen wirtschaftlichen Zusammenbruchs Deutschlands sich alle Staaten zu gemeinsamen Maßnahmen zusammenschließen müßten im Interesse der bedrohten europäischen Wirtschaft. Loucheur schlug am Schluß seiner mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen die Gründung einer internationalen Bank zur Stabilisierung der Mark und zur Finanzierung der Reparationen vor.

Das österreichische Sanierungswerk

Wien, 30. November. (Tel.) Der Bundesrat nahm mit Zustimmung der Sozialdemokratie den wichtigsten Punkt der Wiener Vereinbarungen betreffend das Verfassungsproblem an, wodurch der Regierung für die nächsten zwei Jahre die in der Verfassung vorgesehene Vollmacht erteilt wird. Dieses Gesetz wird bereits am Mittwoch verabschiedet. Die übrigen aus dem Genfer Protokoll resultierenden Gesetze werden an den Nationalrat zurückgeleitet und der für Freitag anberaumten Sitzung des Nationalrates definitiv abgehoben werden, womit der ganze Verfassungscomplex des Sanierungswerkes parlamentarisch erledigt sein dürfte.

Die wiederankommende russische Wirtschaft

Moskau, 27. November. (Russ. Tel.-Ag.) Aus Petersburg wird gemeldet, daß der Hafen den ganzen Winter durch große Schwierigkeiten offen gehalten werden soll. Seit der Aufnahme der Schifffahrt in Archangel wurden dort 68 000 Stück Rundholz nach dem Ausland ausgeführt. Die Ausfuhr dieses Jahres beläuft sich auf 24 000 Stück. Im mittleren Ural sind im November neun Hochöfen und 13 Martinöfen in Betrieb gesetzt worden.

Kartoffelkredung des deutschen Brotgetreides

Berlin, 30. November. (Priv.-Tel.) Wie den Blättern mitgeteilt wird, ist es nicht ausgeschlossen, daß in kurzer Zeit eine Kredung des Brotgetreides mit Kartoffelmehl notwendig wird. Vom ersten Drittel der Umlage ist noch immer nicht alles abgeliefert worden. Im allgemeinen sind 72 Prozent abgeliefert, in Preußen sogar 83 Prozent.

Rücktritt der litauischen Regierung

Kowno, 29. November. Das Kabinett Galvanauskas ist zurückgetreten.

Das Programm der Brüsseler Vorkonferenz

Paris, 30. November. (Priv.-Tel.) Es ist nunmehr so gut wie gewiß, daß die Vorkonferenz der verbündeten Ministerpräsidenten in der nächsten Woche in London zustandekommen wird. Die Engländer glauben, daß die Besprechungen am 7. oder 8. Dezember beginnen werden, scheinen aber vorläufig noch daran zu zweifeln, daß zwei Tage für die Besprechung ausreichen. Das Programm enthält drei Punkte. Zunächst muß über das Moratorium gesprochen werden, das Deutschland verlangt hat. Wird dieses Moratorium nicht bewilligt, so müßte Deutschland am 15. Januar wieder mit seinen Zahlungen beginnen, wozu das Reich nicht imstande ist. Danach wird es darauf ankommen, die für Frankreich wichtigsten Forderungen zu besprechen: den Ausgleich der internationalen Kriegsschulden, durch den eine entsprechende Herabsetzung der deutschen Verpflichtungen ermöglicht werden soll. Wird über diese Frage eine Einigung erzielt, wozu England am meisten beitragen kann, dann wäre die Konferenz von Brüssel gesichert. Es bleibt dann aber noch für London die Besprechung über die Zwangsmaßnahmen und produktiven Garantien, die Frankreich für notwendig hält.

Neue Kohlenpreiserhöhung in Deutschland

Berlin, 30. November. (Tel.) Die Lohn- und Materialpreiserhöhungen zwingen die Organisationen der Kohlewirtschaft, zu weiteren Kohlenpreiserhöhungen, die ab 1. Dezember Platz greifen, zu greifen. Die beschlossenen Erhöhungen betragen je Tonne für das Rheinland und Westfalen (Zettförderkohle) 5787 M., für Sachsen durchschnittlich 8149 M., für Niederschlesien 7818 M., Aachen-Gebiet 6478 M., Aachen-Raubitz 7895 M., Niederschlesien-Barnimgebieten 7877 M., besaglichen Hohenbühren 6708 M., rheinische Braunkohle (Rohkohle) 919,30 M., Bricketts 3264 M., mitteldeutsche Braunkohle (Rohkohle) 1275,30 M., Bricketts 3558 M. Nach sehr eingehender Erörterung, die von allen Seiten in erster Sorge über die Wirkung dieser neuen Kohlenpreiserhöhung Ausdruck fand, erfolgte die Zustimmung schließlich einstimmig gegen die Stimmen eines Arbeitnehmers und eines Kohlenverbrauchers.

Rumänisch-russischer Zwischenfall

Moskau, 30. November. (Tel.) Nach einer Mitteilung der „Ruf. Tel.-Ag.“ gerieten Anfang Juni der Kommandeur der Fliegerabteilung Polajew und andere Flieger auf einem Flug in der Richtung nach der Stadt Perwonass, da sie die Orientierung verloren hätten, nach Bessarabien hinein. Als sie ihren Irrtum bemerkten und zu wenden beabsichtigten, versagte die Maschine und sie mußten landen. Sie fanden das Flugzeug in Brand und entfernten sich. Von Soldaten aufgegriffen, wurden sie nach Kischinew gebracht und beim Verhör schwer mißhandelt. Später wurden sie in einem Lager interniert. Nach der Darstellung rumänischer offizieller Kreise hätten die Flieger aggressive Absichten und Propagandaziele verfolgt. Offizielle Radiomeldungen der rumänischen Regierung stellten den Vorfall als einen Vertragsbruch der Sowjetregierung gegenüber dem auf der Genuefer Konferenz zustande gekommenen Abkommen dar.

Schiffschwerin in Berlin

Berlin, 30. November. (Priv.-Tel.) Der russische Volkskommissar des Äußeren Tschitschewin, der sich auf der Reise von Moskau nach Lausanne befindet, hielt sich heute einige Stunden in Berlin auf. Nachmittags fand beim Leiter des Disziplins des Auswärtigen Amtes, Freiherrn von Malchahn ein Essen statt, an dem auch Tschitschewin, Reichskanzler Cuno und Reichsminister des Äußeren v. Rosenfeld teilnahmen.

Anerkennung des Kalifen durch England?

London, 30. November. (Tel.) Die „Times“ meldet aus Konstantinopel: Der Stellvertreter des britischen Oberkommissars habe dem neuen Kalifen seine Aufwartung gemacht. Dieser werde also offenbar offiziell anerkannt.

Für eilige Leser

Das litauische Kabinett ist zurückgetreten.
Die Brüsseler Vorkonferenz scheint nunmehr gesichert.
Bonar Law befahte eine Frage im Unterhaus betreffend den baldigen Zusammenritt der Finanz-Vorkonferenz.
Pariser Blättermeldungen zufolge soll der französische Gesandte in Athen nicht abberufen, dagegen soll der italienische Gesandte abberufen werden.
Tschitschewin nahm an der Durchreise nach Lausanne in Berlin an einem Essen im Auswärtigen Amt teil.
Das deutsche Brotgetreide soll durch Kartoffelmehl gestreckt werden.
Dollarkurs vom 30. November: 7690,87 (29. November: 8354,00); nachbörstlich 7900.

Das griechische Blutgericht

Die Haltung Englands, Frankreichs und Italiens Protest Amerikas

London, 30. November. (Tel.) Heute wurde unter dem Vorsitz von Bonar Law eine Kabinettsitzung abgehalten, in der die Hinrichtung der griechischen Minister ausführlich besprochen wurde.

Im Unterhaus erklärte Bonar Law auf eine Anfrage, er habe keine Information bezüglich der Erklärung des griechischen Erziehungsministers vor seiner Hinrichtung, daß die Griechen eine Ermächtigung seitens des britischen Außenministers und anderer britischer Minister erhalten hätten. Wenn Einzelheiten gegeben werden könnten, werde er versuchen in Erwägung zu ziehen, den Schriftwechsel dem Hause vorzulegen. Bonar Law teilte außerdem mit, daß der Königsmord in Serbien einen Präzedenzfall für die gleiche Aktion bilde, wie sie die englische Regierung unternommen habe. Er bestätigte, daß der englische Gesandte Anweisung erhielt, von Athen abzureisen. Eine Rechtfertigung für diese Aktion sei, daß es sich nicht um die Tat einer Regierung handle, sondern um die eines revolutionären Ausschusses.

Der Belgrader Presse wird aus Athen gemeldet, daß König Georg von Griechenland sich bemühte, die Hinrichtung der verurteilten griechischen Minister und des griechischen Generals zu verhindern. Er ersuchte den südslawischen und den rumänischen Gesandten, Schritte zugunsten der Verurteilten zu unternehmen. Nach erfolgloser Hinrichtung äußerte der König den Wunsch, Griechenland verlassen zu dürfen. Tatsächlich sei aber der König ein Gefangener in seinem Palast.

Aus Paris wird gemeldet, daß „Petit Parisien“ zu wissen glaubt, daß die französische Regierung nicht daran denke, ihre diplomatischen Vertreter aus Athen abzuberufen, da die Vollstreckung des Todesurteils lediglich eine innere Angelegenheit Griechenlands sei.

Nach einer Meldung desselben Blattes aus Rom verlautet gerüchelt, daß der italienische Gesandte in Athen abberufen worden sei.

Das amerikanische Staatsdepartement (Außenministerium) hat, wie aus Washington berichtet wird, durch den amerikanischen Geschäftsträger in Athen, Caffery, gegen die Hinrichtung der griechischen Minister offiziell Protest erhoben.

Die Entmilitarisierung der ägäischen Inseln

Lausanne, 29. November. Der Ausschuss der Konferenz für territoriale und militärische Fragen nahm die Schlussfolgerungen des Berichts der Unterkommission an, die mit der Prüfung der Entmilitarisierung der verschiedenen Inseln im Ägäischen Meer beauftragt worden war. Die türkische Delegation formalisierte die Vorbehalte zu verschiedenen Punkten. Der angekommene Bericht befaßt sich ausschließlich mit den Inseln an der kleinasiatischen Küste Chios, Mithlene, Samos, Ithaka und zwar nur in Bezug auf das Prinzip der Entmilitarisierung, das alle Delegierten angenommen haben. Die Frage der Autonomie der Inseln, die die Türken forderten, wurde offen gelassen. In dem abends ausgegebenen amtlichen Konferenzbericht heißt es weiter: Die Frage der vor den Meerengen liegenden Inseln Samothrake, Thenedos, Imbros und Lemnos sei angehängt, aber nicht gelöst worden, weil die Türken sie erst bei der Besprechung der Meerengenfrage in Anwesenheit der russischen, georgischen und ukrainischen Delegation behandeln wollten. Kurzum stimmte dieser Auffassung zu. Die Türken fordern die türkische Souveränität über die Inseln. In der vorausichtlich am Freitag stattfindenden ersten Sitzung des Ausschusses für territoriale und militärische Angelegenheiten in der Meerengenfrage sollen die Russen besonders eingeladen werden.

Venizelos wurde bei der heutigen Ausschusssitzung durch Caclananos vertreten. Die Gerüchte über seine Demissionsabsichten werden griechischerseits nicht bestätigt.

Fraktionsbildung im polnischen Sejm

Warschau, 28. November. Nach Auflösung des Wahlversandes der Christlichen Parteien für nationale Einigung in die drei eng verbündeten parlamentarischen Fraktionen der Nationaldemokratie, der Christlichen Volkspartei (der ehemaligen Gruppe Dubanowicz) und der Christlichen Demokraten und nach Konstituierung der im Zweckverband des Minderheitenblocks verbleibenden jüdischen, weißrussischen, deutschen und ukrainischen Fraktion, die nach der Verberger ukrainischen „Soboda“ vorgestern durch die aus Wolhynien, Podlesien und dem Cholmerlande stammenden ukrainischen Abgeordneten und Senatoren gebildet wurde, ist die Witospartei zur stärksten Fraktion des Sejm geworden, was ihrer parlamentarischen Stellung entspricht. Zur Vereinfachung der gemeinsamen Arbeit bildeten die nationalen Minderheiten eine gemeinsame „Verständigungskommission“ und die drei Rechtsparteien eine „Oberkommission des Rechtsblocks“. Da von den Nationalitäten die Weißrussen gleichzeitig als Hospitanten von den Sozialisten aufgenommen wurden, sich ebenso wie Diamand auch Thugutt von der Weizsolenente die Minderheiten loyal einschätzten, wird der neue Zentrumscharakter der Witospartei auch durch diese Gruppierung unterfunden.

Eine polnische Liga für Schifffahrt

Berlin, 30. November. (Priv.-Tel.) In Warschau ist eine Liga der polnischen Schifffahrt gebildet worden. General Haller wurde zum Vorsitzenden eines Ausschusses gewählt, der planmäßig den Verkehr auf der Memel forcieren und der polnischen Schifffahrt im Hafen von Memel Stützpunkte schaffen will. Haller erklärte sich gegen die Bildung eines Memeler Hafenrats nach Danziger Vorbild und vertrat tatkräftige Wahrnehmung der polnischen Interessen.

Der Memeler Postraub vor dem Schwurgericht

Die Zeugenvernehmung

Am Anschlag an unierer gestrigen Bericht über die Verhandlung des Memeler Postdiebstahls vor dem Memeler Schwurgericht bringen wir im folgenden das Zeugenverhör des Prozesses, dessen Urteil wir bereits gestern veröffentlicht haben:

Zunächst berichtete Oberpostsekretär Hilz als Sachverständiger und Zeuge über die Vorgriffe, die bei der Verwendung der Wertpapiere stattfanden. Bei größeren Wertsendungen würden mit dem Postfachträger und dem Verladungspersonal noch ein Postsekretär zum Bahnhof geschickt. Die Wertsendungen würden mit dem Wagen zur Postanstalt gebracht, dort in der Ausgabeestelle weitergegeben, ausliefert und schließlich, wenn die Wertgegenstände nicht mehr direkt an ihren Bestimmungsort geschickt werden könnten, in die hierfür bestimmte Wertverwahrungskammer, die sogenannte Dunkelkammer gebracht. Der zuständige Postfachträger der Ausgabeestelle nehme die Schlüssel der Dunkelkammer an sich und sei für die Wertgegenstände verantwortlich. So sei es auch bei dieser 5 Millionenendung gehandhabt worden. Der zuständige Postfachträger Wischewski habe unter Aufsicht des Postsekretärs Junker die Wertgegenstände in einen

Schliefkorb gelegt und in der Dunkelkammer verwahrt.

Diese sei fest verschlossen worden, den Schlüssel habe Wischewski an sich genommen. Die Wertgegenstände seien nicht folgend an die Reichsbank, an die die 5 Millionen gerichtet waren, abgeliefert worden, da diese schon Geschäftsabschluss hatte. Die Eingangsbüro zur Post sei in der Regel um 9 und 10 Uhr geöffnet gewesen, da bis zu dieser Zeit Telegrammverkehr bestände.

Zeuge Junker beklagte sich, daß er sich selbst persönlich durch hartes Mühen an der eisenbeschlagenen Tür überzeugt habe, daß die Dunkelkammer in der Tat fest geschlossen war.

Untersuchungsrichter Fink erklärte, daß bei der Vernehmung der Marie Gaul durch ihre Aussagen freiwillig gemacht habe. Auch Willi Gaul sei sich vollkommen über den Inhalt seiner Erklärung im klaren gewesen.

Man kam dann zu der Zeugenvernehmung des Kaufmanns Silbermann, durch den die Frau Marie Gaul bei Ausgabe der gefälschten Scheine auf frischer Tat erfaßt wurde, was die Veranlassung zur Aufdeckung des Millionendiebstahls gab. Der Zeuge berichtet: Ich hatte leinzeit das alleinigen Bank- und Kaufmanns zugewandte Wertblatt bekommen, in dem die Nummern der gefälschten Scheine, die Art und Weise, wie die Scheine gefälscht worden waren und die Verhaftungsmaßregeln bekannt gemacht wurden, nach denen sich die Kaufleute bei Entdeckung einer Fälschung, die solche gefälschten Scheine ausgab, zu richten hätten. Am 16. Juli ungefähr um 1/2 1 Uhr kam zeigte mir die Kassiererin einen solchen Schein, und ich erkannte, daß es einer von den

gefälschten Tausendmarkscheinen,

wie sie in dem Wertblatt bezeichnet wurden, war. Ich sah mir die Frau, die den falschen Schein ausgeben hatte, genauer an und mir fiel ihr unheimliches Benehmen auf. Ich sagte ihr, sie sollte etwas warten, bis man ihren Tausendmarkschein gewechselt hätte, worauf die Frau sofort erwiderte, was ist denn an dem Schein dran? Ich setzte mich die Polizei telefonisch in Kenntnis. Als ich vom Telefon zurückkam, hatte die Frau sich schon zur Tür gedrängt und wollte davongehen. Ich ließ jedoch die Türen schließen. Als ich die Frau fragte, woher sie den falschen Schein hätte, erwiderte sie, den habe sie bei einem Weinverkauf erhalten, später behauptete sie, das Geld von ihrem Mann erhalten zu haben.

Nach 1 Uhr kam dann ein Polizeibeamter, der mit der Frau in das Kontor ging und sich mit ihr 20 Minuten unterhielt, ohne etwas Verdächtiges gefunden zu haben. Ich bestand jedoch darauf, daß die Frau verhaftet würde. Der Beamte meinte jedoch, es liege kein Grund vor, die Frau zu verhaften. Als der Beamte dann aus dem Kontor ging, beobachtete ich, wie die Frau heimlich Geld aus ihrer Tasche in ihren Korb tat und dann noch einige Scheine in der Hand zerknüllte. Ich ging auf sie zu und verlangte, daß sie die Hand öffnete. In der Hand fanden der Beamte und ich noch zwei weitere Tausendmarkscheine. Darauf wurde die Frau (Marie Gaul) verhaftet.

Polizeikommissar Bengner berichtete dann über die Durchsuchung in Pakamohren.

Als man dort ankam, stand ein Fuhrwerk vor dem Haus, und es erweckte den Eindruck, als ob die Leute dort schon von der Verhaftung unterrichtet seien. Der alte Vater erklärte jedoch, daß das Fuhrwerk zur Mühle sollte. Auf die Frage, ob sie noch mehr solche falsche Tausendmarkscheine hätten, verneinte dies sowohl der Vater wie seine Tochter Beria. Bei der nunmehr vorgenommenen Durchsuchung fand man in einer Mauerpalisade einen schlecht gefälschten Tausendmarkschein. Beria Gaul sagte, es sei nichts mehr da, doch fanden wir in den Räumen noch mehrere gefälschte Scheine. Bei einem Paket mit Scheinen bestand sich auch ein Schlagmesser. Auf dem Boden fand man eine Unmenge von Stoffen und andere Sachen, die garnicht alle verwendet werden konnten, so auch Vermischnisse, die unter Stroch und Flachs versteckt waren. Hermann Gaul wurde darauf verhaftet und auch Karl Gaul in seiner Memeler Wohnung. Des Nachts wurde auch Willi Gaul in des letzteren Wohnung durch eine List festgenommen. Man ließ die Mutter, die man zu der Wohnung Karls mitgenommen hatte, nach ihrem Sohn rufen, der dann auch endlich in die Falle ging. Bei der Vernehmung sagte der alte Gaul, als er die gefälschten Scheine sah, er wolle sich nun ganz entsorgen. Bengner fuhr also mit ihm noch einmal nach Pakamohren hinaus, wo dann nach Angabe des Angeklagten noch weitere Tausendmarkscheine gefunden wurden.

Kommissar Peitz sagte aus: Als dem Karl Gaul von den ausgegebenen falschen Scheinen berichtet wurde und ihm vorgefallen wurde, daß alles aufgeklärt sei, war er sehr erschauert. Er legte sofort ein volles Geständnis ab, indem er in Tränen ausbrach. Hermann Gaul verlegte sich auf Leugnen und behauptete: Ich weiß von gar nichts. Selbst als ihm die gefundenen 4600 000 Mark gezeigt wurden, leugnete er anfangs noch. (Die 4 1/2 Millionen waren dadurch entdeckt worden, daß man einen Agenten nach Pakamohren schickte, der der Beria Gaul einen Zettel scheinbar von ihrem Vater brachte, in dem sie aufgefordert wurde, dem Mann die 4 1/2 Millionen zu geben, die einige 100 Meter vor dem Haus vergraben waren. Die Tochter handelte demgemäß und gab das Geld heraus.) Erst um 5 Uhr morgens legte der alte Gaul ein Geständnis ab. Auch die Frau Marie Gaul weigerte sich anfangs, zu gestehen. Sie behauptete nur, das Geld von ihrem Mann bekommen zu haben.

Kandepolizeikommissar Leinert beklagte sich über die Vernehmung der Marie Gaul (die in der Hauptverhandlung behauptet, ihre früheren Aussagen nur gemacht zu haben, weil sie zwei Tage nichts zu essen bekommen hätte und durch Weingenuß geschwächt gewesen sei): Die Frau rief, als sie davon hörte, daß die 4 1/2 Millionen auch gefunden seien, aus: „Jetzt ist mir alles egal.“ Darauf gehand sie. Sie hat, ihr doch den Glauben zu tun, und nicht auch ihren Mann rein zu reizen. Einen müßte doch die Wirklichkeit verstehen. Mehr wie 5 Jahre werde sie wohl doch nicht bekommen. Bei ihrer Vernehmung war die Frau Gaul vollkommen auf der Höhe. Sie gab sogar recht dreiste Antworten.

Darauf soll die Tochter der beiden Eheleute Karl und Marie Gaul Beria vernommen werden. Sie verweigert jedoch ihre Aussage.

Damit war die Beweisaufnahme geschlossen, und es begannen die

Plaidoyers.

Staatsanwalt Mert führte in langer, ausführlicher Rede, wobei er das Vergehen der Angeklagten scharf verurteilte, etwa folgendes aus: Meine Herren Geschworen! Als wir am 2. Juli 1921 in den frühen Morgenstunden von dem furchtbarsten Diebstahl nach Millionen hörten, der auf unserem Postamt erfolgt war, da hatten wir wohl alle die Empfindung, daß etwas Unerhörtes geschehen war, und wir mußten uns auch fragen, daß es auch für unser Memelgebiet nicht eine Bagatelle bedeutete, auf einen Schlag um 5 Millionen beraubt zu werden. Wir tauschten damals unsere Meinungen über den Täter aus, und es wurden von Anfang an schon Vermutungen laut, der Dieb sei auf dem Postamt selbst, als wir das Was und das Wie in seinen Einzelheiten erfuhren. Als bekannt wurde, daß nicht etwa ein Einbruch in das Postamt verübt war, sondern daß der Täter mit einem Nachschlüssel das Wertgelde der Post geöffnet und auf diese fozulagen orientierte Weise zu seiner Beute gelangt war, da haben wohl wenige daran gezweifelt, daß der Täter in den Reihen der Postangestellten selbst zu suchen war. Der Personenkreis der hauptsächlich Verdächtigten war so ein sehr beschränkter, aber der Wen, der zur Entdeckung des Täters führte, war ein weiter. Ein außerordentlich ungewöhnliches Angebot von Geschäftlichkeit und rastloser Arbeit unserer Polizei war erforderlich, und durch keine Enttäuschung ließ sich die Polizei ent-

mutigen, bis dann die Ausgabe der falschen Scheine begann und der Täter und seine Helfershelfer in das unsichtbar gestellte Netz gegangen sind. Der Fang, den am 16. August dieses Jahres die Polizei machte, hat den von Anfang an aufgetretenen Verdacht bestätigt, der dahin ging, daß die Millionen von einem Postangestellten gestohlen seien. Der Dieb war der Postfachträger Karl Gaul, und neben ihm auf der Anlagenseite list seine Ehefrau, sein Vater Hermann Gaul, seine Mutter Marie Gaul und sein Bruder Willi Gaul.

Der Staatsanwalt berichtet dann noch einmal den genauen Sachverhalt und betont dann, daß eine Reihe Postbeamter und Kaufleute längere Zeit in Unterdrückung gelassen hätten, und es schon bald so weit gekommen wäre, daß das Hauptverfahren gegen einen dieser Beschuldigten eröffnet werden sollte. Alles dies habe der Angeklagte Karl Gaul ausgelassen, ohne für seine Kollegen einzutreten. Eine auch bei ihm vorgenommene Untersuchung förderte nichts Befriedigendes zutage. Die Verhafteten mußten mangels triftiger Beweise wieder freigelassen werden, ohne daß aber der Verdacht sich von ihnen abgelöst hätte. Erst die Aufklärung des Diebstahls konnte sie vollständig entlasten. Staatsanwalt Mert berichtet dann noch einmal über die Durchsuchungen in Pakamohren, die Verhaftung der Angeklagten und die Auffindung der reißlichen 4 1/2 Millionen, wobei er die Mühseligkeit der Polizei betonte. Dann führte er aus: Erst mit der Entdeckung der 4 1/2 Millionen gefanden dann die Angeklagten, als sie so vor vollendeter Tat standen, den wahren Sachverhalt. Karl Gaul hat schon früher Gelegenheit gehabt, den Schlüssel zur Dunkelkammer zu amnestieren, in der Absicht zu fehlen. Er hatte damals schon die Absicht, bei günstiger Gelegenheit einen lohnenden Diebstahl zu begehen. Er hat auch den Schlüssel sofort bereit gehabt und braucht ihn nicht erst, wie er sagt, von Hause zu holen. Wenn die Tür zum Postamt nicht offen gewesen wäre, hätte er sich auch auf andere Weise Zutritt verschafft. Zu diesem Zweck hat er das Fenster im Vorraum geöffnet und nur angelehnt (woon beim Zeugenverhör ein Postbeamter berichtete). In der Hauptverhandlung blieben bei einem offenen Geständnis nur Karl und Hermann Gaul. Willi Gaul hat zwar sein polizeiliches Geständnis vor dem Richter freiwillig wiederholt, später aber hat er sich auf seine Weigerung verlegt. Er hat gesagt: „Ich weiß nicht, woher das Geld stammt. Ich gebe zu, die Nummern der Tausendmarkscheine geändert zu haben, das habe ich aber nur zum Spaß getan.“ Bei seiner früheren Vernehmung sei er nicht Herr seiner Sinne gewesen. Marie Gaul hat gelagt, sie hätte überhaupt nichts gemerkt. Wenn sie auf der Polizei etwas anderes gelagt hätte, so habe sie es darum getan, weil sie auf der Polizei gehungert habe. Was diese Aussagen der beiden letzten Zeugen betrifft, so kann man sie nur kurz als eine außerordentlich unverfrorene Herausforderung bezeichnen. Weiter sich mit diesen Ausflüchten zu befassen, halte ich für überflüssig, denn sie sind zugleich maßlos dumme. Der Staatsanwalt kam dann auf die rechtliche Würdigung der den Angeklagten zur Last fallenden Taten zu sprechen. Karl Gaul habe sich des schweren Diebstahls im Tateinheit mit Amtsvergehen schuldig gemacht. Ferner habe er ein Paket, abriefert an den Postler Simint, geklopelt, auch hier wieder in Tateinheit mit Amtsvergehen. Hermann Gaul, der die Tat verheimlicht habe, um seinem Sohn einen Vorteil zu beschaffen und um auch für sich Veranlassungen daraus zu ziehen. Es liege hier auch ein Vergehen vor, weil der Angeklagte auch gewirkt habe, daß es sich um einen schweren Diebstahl handelte. Bei Marie Gaul liege schwere Urkundenfälschung vor, da sie gewirkt habe, daß die Scheine, die sie ausgab, gefälscht waren. Außerdem seien die Tausendmarkscheine öffentlich gewesen. Ferner habe sich die Frau des gleichen Vergehens schuldig gemacht wie ihr Ehegatte. Willi Gaul habe schwere Urkundenfälschung begangen. Der Vertreter der Anklage bitte dann weiter aus: Die Fragen der mildernden Umstände bitte ich ohne weiteres zu verneinen. Ich kann mir nicht denken, daß sie diese zubilligen.

(Fortsetzung des Berichts folgt)

Neues vom Tage

Kälte und Schneefälle

Im ganzen Gebiete des Harz hat jetzt der Winter mit reichem Schneefall und Kälte seinen Einzug gehalten. Alle Winterportplätze, besonders Schierke als Zentralpunkt, sind zum Empfang der Winterportler bestens gerüstet. Die hohe Schneedecke läßt jetzt bereits alle Sportarten zu. Im Schwargwald sind auf den Alpiden jetzt bis 50 Zentimeter Neuschnee gefallen. Bei 6 Grad Kälte bietet sich ein prächtiges Winterbild. Die Skifahrten sind bereits im Gange. Infolge von Laminfällen wurde der gesamte Verkehr auf der Strecke St. Anton-Bludenz von heute ab bis auf weiteres eingestellt.

27. Dresden, 27. November. In der vergangenen Nacht ist im Sachsen festiger Schneefall eingetreten. Die Schneedecke hat im Gebirge schon eine Höhe von 105 Ztm. erreicht. Der Wintersport ist überall im Gange.

28 Millionen gefunden

Es gibt noch christliche Leute in Berlin. Dieser Tage hat der Beamte Buschardt von der Berliner Feuerwehrr an der Ecke Koch- und Friedr. Straße eine Briefschachtel mit Inhalt gefunden. Sie enthielt Werte im Höhe von mehr als 28 Millionen Mark darunter 300 000 Mark im deutschen Reichsscheine, 70 Pfund in englischen Noten und 25 Mill. Mark in ausgefüllten Schecks und Kreditbriefen. Der christliche Beamte hat den Millionenfund der Polizei übergeben.

Von einem Verwandten ermordet

Saarbrücken, 28. November. Eine Familie von Mann, Frau und zwei Kindern im Alter von ein und drei Jahren wurde im der Frühjahrgasse ermordet aufgefunden. Als Täter kommt ein etwa 25 jähriger Verwandter in Frage, den die Familie vor drei Tagen aufgenommen hatte. Er ist flüchtig.

Der moderne Panzer

Zur Veröffentlichung der strafbaren Eingriffe an dem Fabrik-eigentum ist die Ruppische Gummi- und Gießerei in Eilen neuerdings übergeben. Sie veröffentlicht in ihren Mitteilungen die Bestrafung wegen Diebstahls und anderer Vergehen, die sich gegen den Besitz des Unternehmens richten. Mitgeteilt wird nicht nur der volle Vor- und Zunahme des Verstraften, sein Stand und die Fabriknummer, die Art des Vergehens sowie die Art und Höhe der Strafe. Eine neue Liste enthält jetzt nicht weniger als 41 derartige Verstrafungen. Sie richten sich nicht nur gegen Verlangensbesitzer, sondern auch gegen Althändler und Fuhrleute wegen Fälscher, Reisende wegen Diebstahl, Bürobeamte wegen Urkundenfälschung und Betrug usw.

Erdbeben in Slowenien

Belgrad, 28. November. Am 20. d. Mts., 3.45 Uhr früh, wurde hier ein Erdbeben von großer Stärke wahrgenommen. Die Richtung war Diakovo in Slowenien. In Belgrad stürzten einige Giebelsteine, in Sombor zwei Kirchtürme ein. Starke Erdbebenschwankungen wurden gleichzeitig in Laibach und in Cerovno gehört.

Kurze Nachrichten

Wie die „Dena“ erfährt, ist zurzeit im preussischen Ministerium ein Gesetzentwurf in Vorbereitung, der für ganz Preußen ein Tanzverbot für Kabarette, Bars und Nellen vorseht. Auch die erhebliche Einschränkung des Alkoholausschanks soll gesetzlich geregelt werden. Es ist ein Rahmengesetz vorgesehen, das den Ausschank alkoholischer Getränke unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse regeln wird.

Geheimer Regierungsrat Jungheim, Direktor beim deutschen Reichsgericht, kann nun auf eine 40 jährige Tätigkeit in der Verwaltung des Reichstags zurückblicken.

Kant „B. L.“ bleiben die Deutschenausweisungen aus Polen an der Tagesordnung. Eine deutsche Lehrerin, die im Kreise Graubündens angestellt war, wurde mit nur siebenstündiger Frist ausgewiesen. Desgleichen erhielt ihre Schwester einen Ausweisungsbefehl mit der Drohung, wenn sie nicht binnen zwei Tagen über die Grenze wäre, würde sie verhaftet werden. Als Grund wird Wiedervergeltung für einen aus Deutschland ausgewiesenen Arbeiter angegeben.

Die deutschen Kolonisten verlassen Rußland. In den letzten Tagen beginnen in Sibau deutsche Kolonisten aus Rußland einzutreffen, die weiter nach Amerika reisen. Dieser Tage reiste mit dem Dampfer „Balticum“ eine größere Partie Wolga-Kolonisten nach Amerika und Afrika ab.

Die litauische Delegation in der Moskauer Abrüstungskonferenz wird aus folgenden Personen bestehen: dem litauischen Gesandten in Lettland Dr. Jaunius als Vorsitzenden, ferner aus: Kaufhaus-Direktor des Departements und Major Papetis, Vize-Wehrminister. Als Expert soll General Radus-Schemenwitsch teilnehmen.

Eine Erklärung Dr. Gaigalats

Zur Erklärung des Herrn Kubillus erhalten wir folgende Schrift:

Warum Herr Kubillus gerade im Interesse des Herrn R. mit mir anzubündeln sucht, wo er persönlich meinerseits nicht angegriffen wird, ist mir unerfindlich.

Zur Sache erkläre ich, daß sowohl meine Behauptung in meinem Buch „Die litauisch-baltische Frage“ (nicht wie Herr R. fälschlich behauptet „Litauen, das besetzte Gebiet“), als auch meine mündliche Erklärung in Paris durchaus der Wahrheit entsprechen und daß die Behauptung des Herrn R., daß ich „einmal gelogen haben muß“, eine niedrige Verleumdung ist. Als ich mein Buch 1915 schrieb, habe ich mich auf die Zahlenangaben des „Farralmanachs“ für die Provinz Ostpreußen vom Jahre 1912 verlassen, wonach in den Kreisen Memel und Heydekrug etwa 45 000 Deutsche und 49 000 Litauer, abgerechnet von Juden und Katholiken, die in der Hauptstadt den Deutschen zuzählen sind, wohnen, also die Litauer etwa die Hälfte der Gesamtbevölkerung bilden. Im Laufe der letzten sieben Jahre habe ich mich überzeugt, daß die Anzahl der Litauer doch bedeutend größer ist, jenes Buch angibt, jedenfalls ist sie jetzt ganz bedeutend größer.

Warum verschweigt Herr R., daß ich in Paris die Anzahl litauisch sprechenden Memelländer auf 60 Prozent, die der deutsch sprechenden auf 40 Prozent der Gesamtbevölkerung angegeben habe und erst auf die Frage, wie hoch ich den Prozentsatz der Litauer der Abstammung nach halte, die höhere Zahl genannt habe, die von vielen objektiv denkenden Memelländern als richtig betrachtet wird. Man sollte durch unvollständige und unklare Darstellung des Publikums nicht täuschen! Wenn ferner Herr R. meint, daß ich schlecht aus dem mir angebotenen so peinlichen Dilemma herausgewickelt hätte, so kann ich demgegenüber erklären, daß Andere dem Gegenteil behaupten. Auch war mir die Situation kein „peinliches Dilemma“, denn ich war auf die Vorlesung der betreffenden Rede von Herrn Oberkommissar Petzins bereits längst vorher aufmerksam gemacht worden, so daß ich ihr mit voller Ruhe entgegensehen konnte.

Ich möchte Herrn R. bitten, die moralische Ehre anderer Memelländer zu respektieren zu wollen; ihn vor den Richter zu zitieren, habe ich keine Lust. Daher sehe ich es gerne, wenn er meine Person in Ruhe läßt. Ich will mich mit dem „memelländischen Litauer“ in Heydekrug nicht weiter beschäftigen.

Dr. Gaigalats

Danzigs Finanzlage

Danzig, 30. November. Gegenwärtig beschäftigt sich der Senat mit der Stellungnahme zu den ihm vom Rat des Völkerbundes hinsichtlich einer etwaigen Währungsordnung übermittelten Vorschlägen. Der jetzige Standpunkt der Danziger Regierung und Verweigerung der deutschen Währung dürfte sich kaum ändern. Der Völkerbund Danzig wirklich aus seiner ungeheuer schwierigen Finanzlage aufhelfen wollte, so könnte dieses nur geschehen, indem Danzig von den sog. Gründungskosten der Freien Stadt befreit wird. Diese betragen insgesamt über 26 Milliarden Mark, deren Zusammenfassung folgende ist: Danzig wird belastet mit 6 1/2 Millionen M. Grenzfestsetzungskosten; die interalliierte Verwaltung in 6 Monaten kostet 57 Millionen M. Für die militärische Besatzung 9 Monaten sind 1 1/2 Milliarden M. angesetzt worden. Der Anteil an den Vorkriegsschulden des Reiches und des Staates beträgt 24 Millionen M. An Entschädigung für ehemaliges Staats- und Reichseigentum soll Danzig 24 Milliarden M. bezahlen. Die Bevölkerungszahl im Freistaat betrug nach der Volkszählung am 8. Oktober 1921 356 740 Personen. Auf den Kopf der Bevölkerung beträgt die Schuldenlast 74 845 M.

Tumultszüge in der Hamburger Bürgererschaft

Hamburg, 30. November. (Tel.) In der gestrigen Sitzung der Bürgererschaft kam es bei der Beratung der Mittel für die Säuglingsverwallung insolge kommunistischer Zwischenfälle zu stürmischen Szenen. Der Vorn wurde besonders durch den Kommunisten Lenny die sofortige Haftentlassung Hermann Knuffen fordernde, der den Fischdampfer „Senator Schröder“ im April nach Sowjetrußland einschiffte. Knuffen befindet sich seit neun Tagen im Hungerstreik. Die Tumulte veranlaßten schließlich die Präsidenten, die Sitzung zu unterbrechen.

Hamburg, 30. November. (Tel.) Der Senat beschloß, die Bürgererschaft eine Vorlage zugehen zu lassen, in der die Schaffung eines Institutes für auswärtige Politik in Hamburg beantragt wird. Dem geplanten Institut sind schon jetzt auch von vater Seite Mittel zur Verfügung gestellt. Für die Leitung ist Professor Dr. Mendelssohn-Bartholdy gewonnen.

Ägypten zur Teilnahme in Lausanne aufgefordert

Kairo, 30. November. (Tel.) „Nawas“ meldet: Die französische, italienische und englische Regierung luden die ägyptische Regierung ein, Vertreter nach Lausanne zu senden, um ihren Standpunkt darzulegen, wenn die Debatte sich um die Stellung Ägyptens drehe.

Vollmachten des Senats an die Mussolini-Regierung

Rom, 30. November. (Tel.) Der Senat nahm mit 170 gegen 26 Stimmen die Gesetzesvorlage an, die der Regierung bis zum 1. Dezember 1923 Vollmachten zur Reorganisation des Finanzwesens und der Reform der Bürokratie erteilt.

Glückliche Zusammenstöße zwischen Polizei und Streikenden in Spanien

Madrid, 30. November. (Tel.) In Luy (spanische Provinz an der nordportugiesischen Grenze) erfolgte ein blutiger Zusammenstoß zwischen Polizei und streikenden Arbeitern. Die Bewohner einer Ortschaft, die sich weigerten, Pachtzinsen zu bezahlen, sollten gefoltert werden. Sie versammelten zum Widerstand 2000 Arbeiter aus den benachbarten Ortschaften, die mit Schlägern, Messern und Senfen bewaffnet waren und den Gerichtsbeamten in drohender Haltung empfingen. Dieser ersuchte die Polizei um Schutz, die von der Menge umringt wurde und die Verwunden mußte. Man meldet drei Tote, darunter eine Frau und acht Verwundete.

Die Tarifverhandlungen der ostpreussischen kaufmännischen Arbeiter mit dem Ostpreussischen Arbeitgeberverband sind, wie ein Königsberger Bericht mitteilt, gescheitert. Die Arbeitnehmerorganisationen haben den Staatlichen Schlichtungsausschuß um Fällung eines Schiedsspruchs erlucht.

Der Danziger Buchdruckerstreik. Der fast eine Woche dauernde Streik der Buchdruckergehilfen, der zu einer Stilllegung der Betriebe der bürgerlichen Zeitungen in Danzig, Oliva und Heydekrug führte, macht sich unangenehm im Verkehrs- und öffentlichen Leben beim Ausbleiben der allgemeinen Orientierung über die Gesamtlage des täglichen Lebens bemerkbar. Die einzig erscheinende Tageszeitung, die sozialistische „Volkstimme“, verliert durch den Streik der bürgerlichen Presse geschäftlich anzunehmen, indem sie auf kleineren Blättern hinweist. Man glaubt jedoch, daß der Streik einigen Tagen zurende geht.

In dem Streik in der Pöbischen Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen entschied das Gewerbegericht, daß die Entlassung der drei Mitgliedern des Betriebsrates auf Recht bestehe. Wie bereits gemeldet, erklärte die Leitung des Werkes sich bereit, die Kündigung der gesamten Belegschaft, welche die Arbeit verweigert hatte, als ungeschehen zu betrachten, wenn die Arbeit bis Mittwoch von der Mehrheit wieder aufgenommen werden würde. Wie sich die Gelegenheit weiter entwickeln wird, ist noch nicht zu übersehen. Der vormittag ist ein Teil der Arbeiter zur Arbeit erschienen, erhalten wird folgende Zuschrift:

Erhöhung der Fernspreckgebühren

Von heute ab treten neue erhöhte Fernspreckgebühren in Kraft. Die Fernspreckteilnehmer sind berechtigt, Einrichtungen, deren Gebühren durch die vorstehende Verordnung erhöht werden, bis zum 25. November 1922 zum 30. November 1922 oder bis zum 25. Dezember 1922 zum 31. Dezember 1922 zu kündigen.

Die neue Pauschalgebühr für jeden Anschluß an ein Fernsprecknetz beträgt in den Mengen von nicht

Table with 3 columns: Anzahl Anschlüsse, Gebühr, and weitere Angaben. Includes rows for 50, 100, 200, 500, 1000 Anschlüsse.

jährlich für jeden Anschluß, der von der Vermittlungsstelle, an die er geführt wird, nicht mehr als 5 km in der Luftlinie entfernt ist. Bei Spreckstellen, die in der Luftlinie mehr als 5 km von der Vermittlungsstelle entfernt sind, wird eine jährliche Zuschlagsgebühr von 800 M. für jede volle oder angefangene 100 m der überschüssigen Leitungslänge erhoben.

Für Nebenanschlüsse werden erhoben: a) eine jährliche Grundgebühr für die Spreckstelle von 3600, b) für jede volle oder angefangene 100 m der nach der Luftlinie gemessenen Doppelleitung 800 M., c) für jede Nebenstelle eines Dritten (Nebenstelle in den Wohn- oder Geschäftsräumen einer anderen Person als des Inhabers des Hauptanschlusses) ein Zuschlag von 1800 M., d) für jede nicht von der Postverwaltung hergestellte Nebenanschlüsse jährlich 2000 M.

Ferner werden erhoben: a) für ein durch Fernspreck aufgegebenes Telegramm neben den bestimmungsmäßigen Telegrammgebühren 200 Pfg. für jedes Wort, mindestens 40 M.; b) für jedes durch Fernspreck dem Teilnehmer zugesprochene Telegramm ohne Rücksicht auf die Wortzahl 3 M.; c) für Uebermittlung der Tageszeit 1. bei regelmäßiger Uebermittlung monatlich 100 M., 2. bei Einzelanfrage 6 M.; d) für einen Antrag auf Erstattung von Fernspreckgebühren, wenn sich der Antrag als unbegründet erweist, 20 M.; e) für Auskünfte, die sich auf vorliegende oder auf erledigte Gesprecke beziehen und nicht durch Besuchen im Betrieb veranlaßt sind, eine Gebühr von 4 M., jedoch ist die erste Auskunft gebührenfrei.

[Todesfall] Am 15. November d. J. ist in Tilsit im Alter von 80 Jahren der Kaufmann Gustav Ernst verstorben, der durch die Bewilligung des Magistrats in Tilsit seinen Lebensabend in dem Hofmannschen Stift verbringen durfte.

[Ergebnis der Viehzählung in Memelgebiet.] Am 10. Oktober 1922 hat eine Viehzählung kleineren Umfanges im Memelgebiet stattgefunden, bei der nur Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen erhoben wurden.

[Ergebnis der Viehzählung in Memelgebiet.] Am 10. April d. J., an dem eine Viehzählung deselben Umfanges stattfand, eine Zunahme um 1159 Tiere auf. Bei der Gegenüberstellung mit der am 1. Oktober 1921 stattgefundenen Zählung, an welcher 32 608 Stück vorhanden waren, ergibt die diesmalige Zählung eine Zunahme um 1034 Stück.

[Ergebnis der Viehzählung in Memelgebiet.] Am 10. April 1922 um 1208 Stück und gegenüber dem 1. Oktober 1921 um 3022 Stück auf. Gegen den Stand vom 1. Oktober 1921 mit 37 918 Stück weist die diesmalige Zahl der Milchschafe (38 522) eine Zunahme um 604 Stück und gegenüber dem 10. April d. J. um 1816 Stück auf.

[Verproviantierung der Seeschiffe.] Seeschiffe, die den Memeler Hafen verlassen, sind, wie das Handelsdirektorium im Verlaufe für die Dauer von zwei Tagen Lebensmittel aus dem Memelgebiet ohne Ausfuhrerlaubnis und ohne Entrichtung eines Ausfuhrzolls auszuführen.

[Wom Grundstücksmarkt.] Im Monat November d. J. sind, wie uns mitgeteilt wird, nachstehende 22 Grundstücksverkäufe im hiesigen Stadtkreise erfolgt: Memel: 1. Jansenstr. 10 von Baufeldirektor Gustav Fuchswald hier an Postbetriebsassistent Georg Lukowitsch hier für 400 000 M.; 2. Rehrwiederstr. 2 von Fräulein Gertrud Haupt hier an Besitzer Michel Jakett in Daubin-Nickan für 1 200 000 M.; 3. Neißhöfenstr. 6 von Gutbesitzer Max Dibriß in Kopal-Klaus an Fräulein Maria Brauer hier für 800 000 M.; 4. Wielenauerstr. 20 von Postkassierer Hermann Otto Böhm hier an die Kaufleute Viktor Schöffrin und Bruno Koneklo hier für 700 000 M.; 5. Wielenauerstr. 25 von dem Besitzer Michel Penhard aus West-Germanien an die Kaufleute Emil Konikoff und Sally Mafels von hier für 1 700 000 M.; 6. Leitstr. 4 von Kaufmann Gerhard Koesling hier an Besitzer Martin Kaput in Daubin-Nickan für 535 000 M.; 7. Grabenstr. 9a von der Witwe Theresie Grabst hier an Schuhmacher Otto Kottick hier für 5000 M. zusätzlich Nießbrauch von 1200 M. und Unterhaltsnießbrauch von 25 000 M. jährlich; 8. Bettstr. 10 von Bäckermeisterwwe Johanna

Tramp hier an Kriminaloberwachenmeisterin Ella Klinsky hier für 60 000 M.; 9. Polstr. 5 und Seifenstr. 5 von dem Gutbesitzer Viktor Bladt in Holz an Kaufmannsrau Paula Behrman hier für 1 800 000 M.; 10. Hofgartenstr. 6 und Gr. Sandstr. 14 von Kaufmannsbeamten Josef Gbdansky hier an Frau Kantor Olga Lewy hier für 2 500 000 M. einchl. 500 000 M. für Inventar und Ueberlassung der Firma Karl Niemann; 11. Süderhof 8/10 von Kaufmann Richard Giese hier an die Kaufleute Bruno Vieber und Hermann Fischer hier für 2 501 000 M.; 12. Süderhof 12 (Teilstück) von Kommerzienrat Leopold Alexander hier an die Kaufleute Bruno Vieber und Hermann Fischer hier für 500 000 M.; 13. Jungferstr. 6 von Kaufmann Erbraim Haischowski hier an Kaufmann Jakob Max Perlmann aus Kurberg (Litauen) für 350 000 M.; 14. Neißhöfenstr. 6 von Fräulein Maria Brauer in Jantischen an Gutbesitzer Franz Dattvie aus Grammen für 1 300 000 M.; 15. Mühlenstr. 96 von Rentier Rudolf Borcher in Schmelz an Kaufmann Karl Niemann hier für 1 150 000 M. wovon 300 000 M. auf andere mitverkauft Gegenstände entfallen; 16. Mühlenstr. 106 von Hausbesitzer Martin Doering in Schmelz an Majorswitwit Emil Präfer in Schmelz für 300 000 M.; 17. Dohestr. 23 (ideeller Anteil) von Kaufmannsrau Dora Grade hier an den Besitzer Johann Kurmies in Schmelz für 40 000 M.; 18. Mühlenstr. 36 von Hausbesitzer Anias Aljeiks in Patschajuben an Landwirt Georg Zebedies in Alt-Definten für 375 000 M.; 19. Dohestr. 10 von Hausbesitzer Anton Kubn in Schmelz an Kaufmann Karl Kubn in Schmelz für 50 400 M. und ein Anteil im Jahreswerte von 5000 M. und Begräbnis im Werte von 2000 M.; 20. Homelstr. 20, Dohestr. 39 von Frau Luise Braunowitsch hier an Kaufmann Jakob Kubn in Ruk für 380 000 M.; 21. Dorfstr. 244 von Schuhmacher Karl Dealina in Homelstr. an Arbeiter Martin Buntin in Clausweiten für 110 000 M.; 22. Sandstr. 26 von Landwirt Aring Budrus aus Witgiren an Arbeiter Abram Kaput hier für 500 000 M.

[Musik] Die Solistin der Operette im Gänbels Oratorium 'Der Messias', die Dänin Frau Helga Weeke wird unsern Konzertbesuchern eine ganz besondere Ueberraschung bereiten. Ihre wundervolle Stimme, die sowohl an Tonweicheit wie Klangfülle und Umfang ihres Gleichen sucht, weckert mit ihrem tiefen Empfindungsvermögen und der Kraft ihres Gestaltungstalentes. Aus der großen Zahl ihrer hervorragenden Konzerte wollen wir nachstehend nur einige neuzeitliche wiedergeben. So berichtet das 'Kasseler Tageblatt' vom dortigen Brahmsfest: 'Selten hat Brahms so unmittelbar erpreßende Herzensstimme gefunden, wie er sie aus eigenem Erleben heraus in der 'Rhapsodie' für Violine, Männerchor und Orchester anschlägt, die Wirkung steht und fällt aber mit der Virtuosität der Solopartie, Frau Helga Weeke (Berlin). Sie verfügt über jene edle Klanggefälligkeit, lamene Stimme, über jene Herzenswärme und jene der hohen Aufgabe würdige Intelligenz, wie sie hier vorwärts sind. Die Rhapsodie sang sie mit Leidenschaft, den Schlüssel mit innigem Gefühl. - Kopenhagener Kritiker urteilen über die Künstlerin wie folgt: Helga Weeke ist unzweifelhaft eines der stärksten Gesangstalente. Ihr sammetweicher Mezzosopran flüßt sich geschmeidig den Liedern von weichem Charakter, heigert sich aber auch zum Ausdruck höchster musikalischer Kraft mit jener bewußten Kunst und sicheren Technik, die wir von früher her kennen. - Von strahlender Musikfreude ist alles belebt, was Helga Weeke singt. Ein eigener Klang liegt in ihrer Stimme und eine hohe Freude ist es, mit ihr die weniger bekannten Klänge der Musik zu wandeln. - Wir werden gebeten mitzutun, daß die für das Alex. Rums-Konzert gelösten Einladungskarten für diese Aufführung keine Gültigkeit haben, da das ausgefallene II. Abonnementskonzert demnächst nachgegeben werden soll.

[Kirchenkonzert in der St. Kir.] Von allen Veranstaltungen, die darauf hinstreben, bitterer Not zu steuern und das Dunkel freudlosen Daseins ein wenig zu erhellen, berührt diejenige

eines zu solchem Zwecke gegebenen Geselligen Konzerts wohl am sympathischsten. Einmal läßt sich ein solches Konzert zuweilen ohne besonders kostspielige Mittel zuwege bringen und zum andern kann bei einem durch diesen Umstand zu ermöglichenden geringen Eintrittspreise und der Benützung eines Kirchenraumes eine größere Anteilnahme des Publikums und damit auch ein dem Zwecke besonders zu wünschender Erfolg erwartet werden; freilich nicht unter allen Umständen, wie es sich auch am letzten Sonntag zeigte. Zwar konnte man von einem schlechten Besuch nicht sprechen, aber bei nur etwas günstigerem Wetter, als es namentlich zur Zeit des Konzertbeginns herrschte, hätte das Gotteshaus zweifellos größere Besucherscharen aufzuweisen gehabt. Die sich durch das böse Wetter vom Erscheinen nicht hatten abhalten lassen, erlebten eine Stunde erhebenden Genusses, für die man dem Veranstalter Kapellmeister Hans Fromholz dankbar sein konnte. Mit zwei Konzertstücken für Orgel leitete er die Aufführung ein, in deren weiterem Verlauf Sopran- und Cello-Soli mit Darbietungen des Ref. Kirchenchores und Orgelvorträgen abwechselten. Die letzteren verdienen unter Berücksichtigung der weniger konzertfähigen Orgel unbedingte Anerkennung. Was Kapellmeister Fromholz mit diesem Instrument in einer Doppelleitung von Albrechtsberger (einem Lehrer Beethovens) und in der Rheinberger'schen G-Moll-Sonate leistete, darf sich hören lassen. Die Wiedergabe der Sonate auf dieser Orgel ist geradezu als Wagnis zu bezeichnen, das erst verständlich erscheint, wenn man weiß, daß Herr Fromholz als Kantor dieser Kirche mit den Schwächen und Tücken seines Instruments vertraut sein konnte. Daß er im übrigen auf dem Orgelgebiet völlig aufhauke ist, bewies er in seiner wirkungsvoll aufgebauten Choralfestspiel über 'D Welt, ich muß dich lassen', wie auch in der Begleitung der übrigen solistischen Darbietungen, in die sich Fräulein Charlotte Marquardt (Sopran) und Herr Kurt Greil (Cello) teilten. Erzierte lang mit nicht sehr umfangreicher Stimme, aber in sauberer Intonation und mit warmer Empfindung je zwei Lieder von J. E. Bach und Hugo Wolf, von denen besonders 'Roman, süßer Tod' und 'Ueber Nacht' anprägen, während letzterer ein Andante religiös von Goldmann sowie ein Idagio und ein Abendlied von R. Schumann in reifem Vortrage beistimmte, wobei sich trotz des etwas spröden Tons seines Instruments im Zusammenspiel mit der Orgel hübsche Klangwirkungen ergaben. Der noch nicht lange bestehende Kirchenchor führte sich mit dem Vortrage des melodischen 'Auserles'n' von Graun und einer Choropoffuge von Zietari, die Kantor Wölke an der Orgel begleitete, vortrefflich ein.

[Schiffsunfall] Der Memeler Dampfer 'Danja' hat beim Einlaufen in Narvik (Dänemark) den norwegischen Dampfer 'Ane-mone' beschädigt und ist von der Reederei des beschädigten Dampfers mit Beschlag belegt worden.

[Kirchenzettel für Sonntag, den 3. Dezember (1. Advent)] Landkirche. 9 1/2 Uhr: d. St. Fr. Vörsleit, 10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, 2 Uhr: Jungfrauen-Verein. Vorbereitung zum Weihnachtsfest.

Standesamt der Stadt Memel vom 30. November 1922

Augeboten: Bürohilfsarbeiter Erich Kurt Götz mit Kontoristin Käthe Gertrud Boed, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Moriz Sobak von hier. - Eine Tochter: dem Arbeiter Otto Kulmeis; dem Fleischermeister John Jaeger von hier.

Memeler Handels- und Schifffahrtszeitung

Berliner Börse Berlin, 30. November. (Tel.)

Infolge der größtenteils ablehnenden Haltung der englischen Presse zu den französischen Forderungen trat heute am Devisenmarkt ein Rückschlag ein, der sich vormittags nur abgernd, mittags während der amtlichen Kursfestsetzung aber stärker bemerkbar machte und den Dollar bis auf 7650 herabdrückte.

Telegraphische Ausbellen Berlin, den 30. November 1922 (Tel.)

Table with columns for various commodities and their prices. Includes sections for Devisen, Rohstoffe, and Waren.

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags

Table with columns for exchange rates of various currencies like London, Paris, etc.

Berliner Produktenbörse Berlin, 30. November. (Tel.)

Im Zusammenhang mit der Abschwächung der Devisenpreise trat bei Zurückhaltung der Käufer am Produktenmarkt eine Abschwächung ein. Im Weizen zeigte sich ziemlich Angebot, am meisten aus Schlesien, aber zu hohen Preisen, so daß nur wenig Abschlüsse zustande kamen.

Amliche Berliner Produkten-Notierungen Berlin, den 30. November 1922 (Tel.)

Table with columns for products like Weizen, Roggen, Gerste, etc. and their prices.

Nichtamtliche Raubfutter-Notierungen (ab Station per 50 kg)

Table with columns for feed products like Weizen-Roggenstroh, etc.

Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 30. November. (Tel.) Zufuhren 10 Waggons, davon 1 Weizen, 5 Roggen, 3 Hafer und 1 Erbsen. Bunter Weizen niedriger 13 000 bis 13 800, Roggen niedriger 12 500 M.

Der Safer von Selkingsford eisbedroht. Im Selkingsforder Hafen ist schon Eis und die Schifffahrt wird nur mit Hilfe von Eisbrechern aufrecht erhalten.

Memeler Schiffsnachrichten Eingekommen

Table with columns for ship arrivals: Nr., Schiff, Kapitän, Ton, Mit, Adressiert an.

Ausgegangen

Table with columns for ship departures: Nr., Schiff, Kapitän, Nach, Mit, Matrosen.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Freitag, den 1. Dezember: Veränderlich, zeitweise heiter, vorerst noch mäßiger Frost, später milder, leichte mit der Zeit aufrückende nach Süden drehende Winde.

Temperaturen in Memel am 30. November. Morgens 6 Uhr: - 3,0, 8 Uhr: - 3,2, vormittags 10 Uhr: - 3,5, mittags 12 Uhr: - 1,0, nachmittags 2 Uhr: - 1,0.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 30. November, 8 Uhr morgens.

Gestern herrschte in unserem Bezirk meist wolfiges Frostwetter mit leichten Schneefällen bei mäßigen, zeitweise etwas stark aufrückenden südlichen Winden. Im Südosten der Provinz trat etwas Tauwetter ein. Heute morgen hielt das vielfach wolfige Wetter an bei leichtem Frost und mäßigen nördlichen Winden. Auch im übrigen Deutschland ist es heute vorwiegend trübe bei schwachen nördlichen Winden und Temperaturen zwischen 2 und 7 Grad Celsius.

Table with columns for weather observations: Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm, Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 30. November, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 770 West-Frankreich, nordöstlich sich ausbreitend, Tiefdruckgebiet 745 Island, östlich vordringend. Winde: Schwache nordöstliche und nördliche Winde. - Wetter: Vorher ziemlich heiter, Dünne meist trübe, vereinzelt Regen, morgen vielfach heiter, mit der Zeit aufrückende nach Süd drehende Winde.

Table with columns for weather stations: Stationen, Barometer mm, Wind, Wetter, Temperatur Celsius, Bemerkungen.

Table with columns for weather stations: Stationen, Barometer mm, Wind, Wetter, Temperatur Celsius, Bemerkungen.

Heute Oratorienverein
7 1/2 Uhr: Gesamtkonzert u. Orchester mitwirkende (Potenzpulte mitbringen).

Städt. Schauspielhaus
Wochenplan
vom 1.-3. Dezember:

Freitag, 7 1/2 Uhr:
Erhöhte Preise.
Festes Gastspiel:
"Der Wald". Ein Märchentanzspiel v. Christian Lohsen.
Sonntag, 7 1/2 Uhr:
(Mittwoch-Abend.)
"Wenn die Liebe erwacht".
(Renaissance.) Lustspiel in 3 Aufzügen von Schönthan.
Sonntag, 7 1/2 Uhr:
Neuheit! Zum ersten Male: "Der ungetreue Gelehrte".
Schwank in 3 Aufzügen von Sturm.

Vorverkauf täglich von 11-1 Uhr und 4-7 Uhr.
Montag nachmittags bleibt die Kasse geschlossen.

Urb. Gem.
2. 12., 2 Uhr nachm. Epsem Kunstgefest.

Freibank Memel
Am Freitag, den 1. Dezember vormittags 8 Uhr

Verkauf von Fleisch
Schlachthofverwaltung.

Weihnachtsbitte.
Im hiesigen Friedrichs-Hospital auf Friedrichs-Heide befinden sich 10 alte Frauen, die unter den jetzigen drückenden Verhältnissen ein kümmerliches Dasein führen. Sie sind ihres hohen Alters wegen nicht mehr arbeitsfähig und können bei dem geringen Vermögen des Hospitals, aus dessen Zinsen sie eine kleine monatliche Beihilfe erhalten, und bei der drückenden Feuerung kaum ihr Leben fristen. Ich möchte diese Weisen der Armen wenigstens zu Weihnachten bedenken können. Die Beihilfe aus Stadt und Land bitte ich daher herzlich, mit Geldspenden zusammen zu lassen, die ich den Armen auf den Weihnachtsfest im Gedächtnis der Kreisliste, im Gebäude des Landesdirektoriums, wird Spenden entgegennehmen.
Dr. Honig.

500 M. Belohnung
Am Sonnabend, d. 19. d. Mts., nachm. zwischen 2 und 4 Uhr, ist mir aus dem Haus für Brauerstr. 3/4 eine braune Katze gestohlen. Wiederbringer erhält obige Belohnung.
Hrau Broscheltis.
Dienstag, den 28. d. Mts., abends, silberne Damen-uhre mit langer Kette von Simon Dachs-Str. bis Bahnhof verloren. Finder erhält gute Belohnung.
Kopp, Bahnhofplatz 2
Der englische Lehrer von der Handelskammer ist bereit, Privatunterricht in d. englischen Sprache laut Berlitz-Methode zu erteilen. Meldungen werden angenommen bei
Herrn Laurat
Fischerstraße Nr. 8, parterre.
Zimmerarbeiten und Handreparaturen werden ausgeführt. Offert. unt. 560 an die Exp. d. Bl.

Rudolf Mosse Code
Vorrätig bei
Albert Hiehle
Generalagentur von Rudolf Mosse
Fischerstr. 9/10. Tel. 130.

Brennholz
größtenteils Eichen und Buchen, auch als Stellmacherholz zu verwenden, gibt noch ab gegen Stroh oder Getreidelieferung.
Ehler & Co.
Alexanderstr. 10.
M. Hängel zu verfr. Befähigung Sonntag vorm. zwisch. 9-12 und Montag nachmittags. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gut erhalt. Flügel
und fast neues Fahrrad preiswert zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

1 Mandoline,
1 schwarze Halb-schube, Gr. 40,
1 schwarze Leinwand-schube, Gr. 37,
einige Kerzen zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. dieses Bl.

Einige Säse Notgeld
gegen Höchstgebot abzugeben. Angebote unter Nr. 568 an die Exp. dies. Blattes.

Freiwillige Versteigerung
Sonnabend, d. 2. Dezember cr., vorm. 11 Uhr
werde ich auf dem Hofe bei Richard Schütz in Memel
3 Arbeitspferde
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern
Müller, Gerichtsvollzieher.

Änderung der Gebührenordnung für die Benutzung des städtischen Wohnungsnachweises
Gemäß dem Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung vom 23. November 1922 wird der § 1 der Gebührenordnung für die Benutzung des städtischen Wohnungsnachweises vom 26. März 1921 mit Wirkung vom Tage der Veröffentlichung wie folgt geändert:
§ 1.
1. Für die Benutzung des städtischen Wohnungsnachweises sind die nachstehenden Gebühren zu entrichten:
Bei Zuteilung einer Wohngelegenheit bestehend
a) aus 1 Wohnraum (möbl. Zimmer) 50.- M.
für Nichtimmelländer 75.- "
b) aus 2 Wohnräumen (möbl. Zimmer) 75.- "
für Nichtimmelländer 100.- "
c) aus 3 Wohnräumen (möbl. Zimmer) 100.- "
für Nichtimmelländer 1000.- "
für jeden weiteren Wohnraum 100.- "
für Nichtimmelländer 1000.- "
Als Wohnräume gelten Wohn-, Schlafräume und Küchen.
2. Bei Zuteilung einer Wohngelegenheit bestehend
a) aus einem Wohnraum (unmöbl.) 20.- M.
für Nichtimmelländer 20.- "
b) aus 2 Wohnräumen (unmöbl.) 50.- "
für Nichtimmelländer 500.- "
c) aus 3 Wohnräumen (unmöbl.) 75.- "
für Nichtimmelländer 750.- "
für jeden weiteren Raum für Nichtimmelländer 100.- "
für Nichtimmelländer 1000.- "

Bei Wohnungen von mehr als zwei Zimmern und Küche rechnen die Küchen als gebührenpflichtige Wohnräume. Als Wohnräume sind nicht anzulehnen Kure, Aborte, Speisekammern und ähnl. Vorräume sowie Wohnräume von nicht mehr als 9 qm Bodenfläche.
Memel, den 24. November 1922.
Der Magistrat.
J. A. **Dr. Grabow** **Randel.**
(Siegel)

Vorstehende Gebührenordnung wird hierdurch genehmigt.
Memel, den 27. November 1922.
Namens des Verwaltungsgerichts Der Vorsitzende
J. B. **Gertner.**
(Siegel)

Bekanntmachung
Durch Beschluss des Landesdirektoriums sollen auch in diesem Jahre Beiträge für den Viehschaden-Entschädigungsfonds erhoben werden. Die Vermittlung der Schadenentschädigungsangelegenheit sowie die Festsetzung der Beiträge, ist der Landwirtschaftskammer des Memelgebiets übertragen worden. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer hat für das laufende Wirtschaftsjahr die Beitragspflicht für jedes Pferd auf 25.- M., für jedes Kind auf 10.- M. festgesetzt.
Als Stichtag für die Ermittlung der Vieh- und Pferdebestände ist der 1. November d. Js. festgesetzt worden.
Die zum Zwecke der Erhebung aufgestellten Verzeichnisse der abgabepflichtigen Rinder und Pferde liegen vom 1. bis einschließlich 14. u. Mts. im Polizeihaus - Zimmer 5 - zur Einsicht der Beteiligten aus. Anträge auf Berücksichtigung des Verzeichnisses sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungfrist bei uns anzubringen.
Memel, den 27. November 1922.
Die Stadt-Vollververwaltung.

Bekanntmachung
Es wird hiermit bekannt gemacht, daß laut der Verordnung für Auslandsstädte § 17 sämtliche litauische Staatsbürger, die im Memelgebiet wohnhaft sind, sich bis zum 20. Dezember d. Js. bei der litauischen Vertretung zu registrieren haben.
Diejenigen litauischen Staatsbürger, welche ohne Auslandspaß im Memelgebiet wohnen, müssen sich dieselben bis zum 20. Dezember d. Js. bei der litauischen Vertretung Memel, Lehrerseminar am Bahnhof, besorgen.
Memel, den 29. November 1922.
Litauische Vertretung im Memelgebiet.

Gute Zigarren und überseeischen Tabak
größere und kleinere Posten günstig abzugeben. Anfragen unter Nr. 549 an die Exp. d. Bl. erbeten.
Gebrauchte Schreibmaschine
gut erhalten, preiswert abzugeben.
Ottomar Eicke, Libauerstraße 1. Tel. 948.

Obstsuppe Kompott Pudding
schmecken
mit
SÜSSIN
vorzüglich
SÜSSIN ist zu haben in allen Kolonialwarengeschäften

Unser Geschäftslokal
befindet sich von heute ab
Libauerstr. 24
Anfang zum Kontor der Firma R. Schneider.
Vorschub = Verein Memel
Telephon 6. G. S. m. u. S. Telephon 6.

Unserer Kundenschaft zur gefälligen Kenntnisnahme daß unser Geschäft von Montag, den 4. bis Sonnabend, den 9. Dezember wegen Umzug geschlossen bleibt. Eingeliefertes Schuhwerk muß bis Sonnabend abgeholt werden. Bis Sonnabend 11 Uhr eingeliefertes Schuhwerk wird noch am selben Tage fertig gestellt. Von Montag, den 11. Dezember ab befindet sich unser Geschäft
Grabenstr. 9a
in der Nähe der „Menteler Volksstimme“.
Schifelbein & Koitzsch
Beschl.-Anstalt mit elektrischem Betrieb
Führmannstr. 1.

Reparaturen jeder Art
werden schnellstens zu den billigsten Tagespreisen ausgeführt.
Schuhwarenhaus Loesser, Börzenstr. 6.
Laufmädchen gesucht.

Prima amerik. Weizenmehl first clear Marke „Glarona“
empfiehlt
„Merkur“
Import- und Export-Gesellschaft m. b. H.
Maristr. 31/32, Teleph. 25.

Seringe
Schotten, Jarmuther, Norweger
in 1/2 Ta. empfiehlt
F. H. Leppert

Memeler Künstler-Konzerte
Dienstag, den 5. Dezember, 7 1/2 Uhr
Schützensaal
III. Abonnements-Konzert
Der Messias
Oratorium von Händel
Dirigent: Königl. Musikdirektor A. Johow
Solisten: Lotte Leonard, Sopran
Helga Weeke, Alt
Werner Rosenthal, Tenor
Hans Hermann Nissen, Bass
Orchester: Memeler und Tilsiter Musiker mit Unterstützung hiesiger Dilettanten
Eintrittspreis: I. Platz und Logen 300 M., II. Platz 200 M., III. Platz u. Kolonnaden 100 M., Stehplatz 50 M.
Abonnenten erhalten Karten gegen Nachzahlung von M. 170, 100 und 50 M. in Rob. Schmidt's Buchhandlung. Die für das II. Abonnements-Konzert gelösten Karten haben keine Gültigkeit.

BADENIA
DAMPF- UND MOTORDRECH/ATZE
EINZELNE LOKOMOBILEN DIE/CHMA/CHINEN /PEZIALITAT
FÜR UBERLANDZENTRALEN LEICHTLAUFEND FÜR ELEKTR. ANTRIEB
WITT & SVENDSEN
KÖNIGSBERG PR., WEIDENHAMM 29-30
FERN/RECHER: 5001-5002

Etwa 8 cbm Bretter
Durchschnittsware, gegen Höchstgebot und sofortige Kasse abzugeben.
Gef. Zuschriften unter Nr. 462 an die Expedition dieses Blattes.

Kammer-Sicht-Spiele
Heute
Sodoms Ende
Nach dem gleichnamigen Drama von Hermann Sudermann mit Ernst Gronau
Erna Morena, Grete Freund, Margarete Schlegel, Paul Biensfeldt, Hans Junkermann
REGIE: Felix Basch
Architektur und Gemälde: Prof. C. Klein
Photographie: Carl Drews

Die Schneiderkomtesse
Internationaler Ausstattungsfilm mit Marija Leiko Ilka Grüning - Rosa Valetti
Die im Film enthaltene Modenschau wurde gestellt von:
Sport am Morgen Herm. Hoffmann
Reitstiefel Sigmund Reis
Am Strande F. V. Grünfeld
Kurkonzert Vereinigte Modehäuser
Beim Rennen Wiener Modellhaus
Pelze C. A. Herpich Söhne

Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4 1/2 Uhr, Programmwechsel 7 1/2 Uhr

Apollo
Heute ab 5 Uhr
zwei Monumentalfilme
überall größter Publikumserfolg
Der Film ohne Namen
(Miss Rockefeller filmt)
von Dr. Arthur Landsberger mit
Stella Arbenina, Georg Alexander
Herm. Picha, Albert Paulig, Hans Junkermann

Luftschlösser
«Der Liebesroman einer Verkäuferin»
moderner Großfilm
Seebär auf Freite, Lustspiel
Ort der Handlung: Halbinsel Mönchgut

Urania
Heute ab 5 Uhr, Kassenöffnung 1/25 Uhr
Elmo, der Furchtlose
zweite Episode
Die Flammen des Todes
mit: Elmo Lincoln
Cyclone
I. Teil:
Das Abenteuer auf der Spuk-Hacienda
mit Mary Walcamp
Sensations-Großfilm, 2 Teile

Postagenturen des Memelgebiets
bieten ihre Ueberbestände
Memelmarten
am vorteilhaftesten zum Kauf an dem Briefmarkenhaus Jentsch, Memel Libauerstraße 31.
Diskrete Privatbedienung. Zahl höchsten Aufschlag.

Gebrauchte Memelmarten
kauft kleine und größte Mengen
Briefmarkenhaus Jentsch, Libauerstr. 31
ebenso jede bessere Memelmarte.
Achtung!
Zahl für Provisorium 10 und 20 M. (Grün und Braun)
350.- Mark
Offerten mit Angabe der Menge unter Nr. 550 an die Exp. d. Bl.

Memelmarten
Zwei junge Leute suchen die Bekanntschaft zweier anständ. Mädchen im Alter von 17-20 Jahren. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Anonym zwecklos. Offert. mit Bild unter Nr. 558 an die Exp. d. Bl. erb.
Memelmarten
Zwei junge Leute suchen die Bekanntschaft zweier anständ. Mädchen im Alter von 17-20 Jahren. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Anonym zwecklos. Offert. mit Bild unter Nr. 558 an die Exp. d. Bl. erb.
Memelmarten
Zwei junge Leute suchen die Bekanntschaft zweier anständ. Mädchen im Alter von 17-20 Jahren. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Anonym zwecklos. Offert. mit Bild unter Nr. 558 an die Exp. d. Bl. erb.

Neue Provisorien!
10 u. 20 M. leichte Serie 14 Werte Flugpost III sahle höchste Preise. Einlofer. mit abgeb. Zahl an M. Haedrich Gortz (Goltz)

Geschäftsleute
Alle, die der Landbevölkerung in Anknüpfungen, Gesuchen oder Angeboten etwas mitzuteilen haben, benutzen hierzu am vorteilhaftesten die von vielen Landwirten gelieferte

Lietuwiszka Ceitunga
Die Zeitung erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. - Anzeigen für die jeweils erscheinende Nummer werden bis zum Tage vorher, mittags entgegen genommen
Exped. der Lietuwiszka Ceitunga
F. W. Siebert, Aktien-Gesellschaft

Memelgau und Nachbarn

Angut, 27. November. [Mord.] Am 20. November wurde die 22-jährige Tochter Margarete des Arbeiters Maner aus Kl. Mesch...

Weslan, 28. November. [Das Dienstmädchen als Arzt] Die 17-jährige Tante entwickelte das Dienstmädchen Sch. Es verordnete...

Insterburg, 29. November. [Ein schweres Gewitter] Das von einem starken Schneegewitter begleitet war und an verschiedenen Stellen erheblichen Schaden angerichtet hat...

Allenstein, 28. November. [Familiendrama.] Aus Jaden wird berichtet: Kürzlich begab sich der Lehrer Engelberg mit einem Freunde nach dem Gasthause...

andere Haustür verschlossen und da sich auf sein wiederholtes Klopfen niemand meldete, obwohl in der Wohnung Licht war, wußte sich Engelberg durch eine Hintertür Eingang zu verschaffen...

+ Danzig, 27. November. [Ein Protest der Danziger Zollbeamten u. Angestellten der Zollverwaltung der Freien Stadt Danzig, unter Teilnahme zahlreicher Volkstagsabgeordneter und Vertreter von Beamtenorganisationen wurde Einspruch erhoben gegen die Note des Vertreters der polnischen Republik in Danzig, Ministers P. Lucinski, in der die Forderung gestellt war, den Präsidenten der Danziger Oberzolldirektion, Senatsrat Kraefft, von seinem Amte zu entheben.]

Der Besitzer Georg Gajgalat ist zum Gemeindevorsteher für die Gemeinde Hendebruch ernannt und verpflichtet worden. Drei junge Burken in Insterburg, keine Freunde geregelter Arbeit, darunter ein gewisser Gedwischke, versuchten einen Einbruch...

naß im Krautwischeln. Der Besitzer erwachte jedoch und konnte drei stehenden Burken einen Deckel aus einem Gemach...

Professor Klaus Richter in Königsberg i. Pr. ist ein Lehramt zur Vertretung der Theater- und Bühnenskunde in der philologischen Fakultät der Albertina ernannt worden.

Am der Montagabend des Preussischen Landtages wurde dem Entwurf für die sofortige Berechtigung von Mitteln zur Vermehrung und Ausgestaltung der staatlichen Grenzkommissionen...

In einem in der Friedmannstraße zu Königsberg liegenden Keller des Altwarenhändlers Danneil auf dem Mittelanger ereignete sich eine Explosion. Der Kellner des D. Frick Kanabberger aus dem Kneiphöfischen Hofgasse soll mit einem Granatzylinder gespielt haben...

Opfer der freien Verfaßung. Die in dieser Zeit besonders Kranken, sind in Königsberg ein Augenarzt und ein Rechtsanwalter geworden. Da ihre wirtschaftlichen Verhältnisse sich immer unübersichtlicher gestalten, sogen sie es vor, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, nicht der Armenverwaltung zur Last zu fallen.

Eine seltene Jubelfeier beging am 17. d. Mts. Ewerwiltens Markt in Gensburg. An diesem Tage konnte er 50 Jahrestag, davon 27 Jahre in Gensburg, zurückblicken. Von 1850 und nach fanden sich die Kinder, Enkel, Verwandten und Bekannte dazu ein.

Durch das ganze Ermmland geht ein frischer Zug freudigen Wohltuns. Angeregt durch den Caritas-Verein hat der Vereins-Verein auch in Gensburg in den letzten Tagen wieder einmal eine reichliche Verteilung gekaufter Waren vorgenommen...

In der Nähe von Rakobstädt (Kurort) wurde der von der Polizei schon lange gesuchte Mörder und Räuber Konstantin Schirmer erschossen aufgefunden. Schirmer hat 1920 einen Schulmann erschossen und beschaffte sich im Dänischen Kreise mit Raubüberfällen. Wer ihn erschossen hat, ist noch nicht festgestellt worden.

Export von Selbstkäufer sucht 11 Stadtrundstück. Offert. unt. 532 an die Exp. d. Bl. 1 Schaukelstuhl 1 Schreibtischstuhl 1 Teemaschine u. 1 Wasserdosen in Tafelgesch. Off. mit Preis unter Nr. 567 an die Exp. d. Bl.

Otto Großmann G.M.B.H. MEMEL · POGEGEN · TILSIT GÜTER; MASSES u. MÖBELTRANSPORTE zu Lande, zu Wasser u. per Fuhr. LAGERUNG von GÜTERN und MÖBELN in eigenen Stadt- und Transitlagern. JNKASSO · VERZOLLUNGEN SPEZIALITÄT: TRANSPORTE u. JNKASSI nach LETTLAND u. LITAUEN. FERNRUF MEMEL 123, 145, 167. TILSIT 1049. TELEGR. ADR. GROSSMANN.

2 Rutscher bei gutem Lohn, sucht zum 1. Januar 1928. Grauduschus Becheiten. Kaufjunge oder Kaufmädchen ehrlich und zuverlässig, von sofort gesucht. Dobrin & Bock w. m. b. H. Luisenstr. 9/10. Einen zuverlässigen Kaufjungen aus anständiger Familie zum sofortigen Eintritt i. Jawoschitz & Sommer Marktstr. 40. Gefucht zum bald. Eintritt Lehrfräulein mit guter Schulbildung. Theodor Zeichgraber Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Memel Börsenstr. 1-4. Frau zum Strafreinigen von sofort gesucht. Fritz Leidreiter, Werkstr. 1. Frau oder Mädchen zu Aufwarten kann sich meld. bei Fr. E. Krieg Nord. Wallstr. 2a. Ein ehel. Mädchen und Kontorfrau werden von sofort gesucht. Alexanderstr. 15, wirt. Ein junges Mädchen für die Bekleidung sucht Joseph Chhn Buchhandlung.

Buchhalter für unser Im- und Exportgeschäft per sofort oder 1. Januar gesucht. H. Riess & Co.

Zimmermann oder einen älteren Arbeiter welcher mit Zimmerarbeiten vertraut ist, suchen Vereinigte Brit- und Branbau-Alt.-Ges.

Ordentlichen Rutscher zum Selten fahren braucht von sofort C. R. Goeltzie.

Kontoristin perfekt in Buchführung und Schreibmaschine, per sofort gesucht. „Wienhe“, Lit. Ges. für Handel und Industrie Friedrich-Wilhelm-Str. 48/49 1 Lz.

Tüchtige Verkäuferin und Kassiererin sofort gesucht. Modehaus E. Landau Libauerstraße 24.

Wirtschaftlerin die perfekt kochen kann, für frantosen Haushalt von sofort gesucht. Offerten unter 561 an die Exp. d. Bl. Wirtschaftliches Fräulein bittet um Stellung Offerten unter 563 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Baumaterial zu kaufen gesucht. Theodor Zeichgraber Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Memel Börsenstr. 1-4.

Stroh kauft A. Schwermer Friedrich-Wilhelm-Str. 2, Hof. Suche einen Schuhmacher Heimarbeiter Luisenstr. 3.

Suchen von sofort einen ordentl. Kaufburshen bei hohem Gehalt. Memel Sell. u. Rauchwaren-Aktiengesellschaft Zumplaz 3. 1-2 möblierte Zimmer für höheren Beamten sofort gesucht. Gest. Angebote mit Preisangabe an die Landespolizeidirektion erbeten. Freundl. möbl. Zimmer für besseren Kaufmann gesucht. Götner & Prestien C.-G. Neuer Markt 7.

Zum Für den Winter Vom Einkellern der Kartoffeln Sind die Lagerkasseln umständlicher nicht völlig trocken und unvertreten in den Keller gebracht worden, so ist größte Sorgfalt nötig. Kartoffeln sind heute wertvoller denn je. Unter diesen Umständen ist es nötig, noch jetzt anzuküpfeln und aufs neue zu lagern. Jetzt haben ein Unwetter den Kartoffeln noch nichts. Da sie uns unbedingt bis zur nächsten Ernte andauern müssen, so veräume niemand diese kleine Arbeit; man schene die kleine Mühe des Verkellens nicht, sonst wird man später die Folgen der Unterlassung schwer empfinden. Die Kartoffeln, die im Keller lagern, müssen die Kellertemperatur haben, die im Sommer bei 10-12 Grad Celsius liegt. Die Kellertemperatur soll nicht unter den Nullpunkt sinken und nicht über 8 Grad Celsius steigen. Am besten ist es, im Keller ein Thermometer anzufügen und die Höhe der Temperatur zu beobachten. Nach dem es auch, jeden Abend die Kellertemperatur, die am Tage geöffnet waren, wieder zu schließen, denn man kann nie wissen, wie in der Nacht plötzlich ein großer Temperatursturz eintreten kann. Kellertemperaturen, durch welche die Kasse der Zentralheizung eines Hauses geben, sind ungeeignet zur Aufbewahrung von Kartoffeln. Im Keller lagern auch die paar Äpfel, die man sich dieses Jahr kaufen konnte. Auch die brauchen frische Luft und müssen gegen Frost geschützt werden; ebenso muß man auch hier öfters nachsehen und die angekauften auslesen. Am besten ist es, wenn man in diesem Jahre die Beobachtung, daß sich die Äpfel gut halten. Daß der Keller in der jetzigen unsicheren Zeit gegen Diebstahl besonders gesichert und geschützt sein muß, ist selbstverständlich.

macht. Der wackere Heber darf von den Früchten nicht entfernt werden. Dieser schützt die Frucht und gibt ihr auch ein schönes Aussehen. Alle Früchte, die an dunkler, kühler Stelle aufbewahrt werden, müssen, um ihr Aroma zu erlangen, vor der Benutzung einige Tage in einem hellen Raum mit Stubentemperatur gelagert werden. Verwendung gestorenen Obstes Wird man an rechtzeitiger Obsternte durch kalten Frost überrascht, so braucht man darum die Hoffnung nicht aufzugeben. Gestorene Äpfel lassen sich zu einem produktvollen Wein kellern, der als Medizinwein gegen Erkältungen als Schmeißmittel viel Gutes gelobt wird. Dann läßt sich gestorenes Obst zu Marmelade und Gelee verwenden. Nur muß die Verarbeitung erfolgen, bevor die Früchte antauen. Gestorene Äpfel lassen sich weiter zu Apfelsaft verarbeiten, das in größeren Mengen hergestellt werden kann. Oder man treibt die Äpfel durch einen Wolf, kocht den Brei in Zuckerrübenast auf und hat eine schmackhafte Speise. Arzenbrei läßt sich mit Essig und Johannisbeer- oder Himbeerast aufkochen. Krieg dem Ungeziefer. Im Winter ist dem Ungeziefer an den Wänden leichter beizukommen, als im Sommer. Es können jetzt stärkere Spritzmittel zur Anwendung kommen, da Hände und Knochen weniger empfindlich sind als die sommerlichen Blätter. Karbolium kann man bei 3- bis 5-prozentiger Verdünnung anwenden. Zunächst werden Stamm und Äste mit der Baumrinne abgedüngelt und dann wird das Karbolium aufgetragen. Dazu dient entweder eine Bürste oder ein so nicht erreichbare Teile des Baumes eine Spritze. Man vermeide Karbolium nur bei offenem Wetter. Der Wurzelhaß der Bäume wird von der Erde freigelegt und dann gleichfalls mit Karbolium bearbeitet. Die Winterbesatzigkeit der Hühner hängt ab von ihrer vorjährigen Leistung. Spät mauernde Hennen legen nicht im Winter. Winterleger sind meist brütende Hennen. Das Brüten im Sommer bereitet auf die Mauser vor. Während des Brütens nimmt die Henne an Gewicht ab; sie braucht das eigene Fett auf. Bei der Mauser der Hühner läßt sie sich wieder an, mausert sich dann und ist bei Winterbeginn in besserer Verfassung. Die zeitig ausgemauerten älteren Brütinnen sind die besten Winterlegerinnen. Schwach-rene Hausfrauen als altem Schuhwerk heranzustellen Aus alten verbrauchten Stiefeln oder Galtschuhen können geschickte Hände neue Hauschuhe entstehen lassen. Man darf sich bei dieser Arbeit natürlich vor ein wenig Mühe nicht scheuen, der Erfolg wird alles das wieder weit machen. Will man also aus einem Paar alter Stiefel, deren Oberleder bereits gebrochen und mehrfach durchgeißelt ist, deren Abriß schief und die Sohlen zerfressen sind, ein paar neue Hauschuhe entstehen lassen, so muß man folgende Anweisungen beachten:

Man entfernt zuerst von den alten Stiefeln die schiefen Abriß mit Hilfe eines Stemmeisens und einer Jange bald erreicht darauf schneidet man den Schaft des Stiefels in der Höhe ab, man eben seinen neuen Hauschuh haben will. Am besten ist die gezeichnete Form dazu geeignet, die man gewöhnlich bei Hauschuh vorfindet. Ist diese Arbeit geschehen, so sucht man in seinen Vorarbeiten dunkle Stücke Stoff, am besten solche von Wälslein-Herrenanzügen, da sie stabil und widerstandsfähig sind. Viel ist zu einem Schuh nicht erforderlich. Nun nimmt man ein Zeitungspapier den Schaft des Oberleders ab, nun muß man ein Leinwandstück nehmen, das man den Oberstoff nach unten die alte Sohle zwischen kann. Darauf wird der hintere Stoffteil angedrückt. Beide werden mit einer feinen, flachen Naht auseinander gefügt und gut ausgestrichen. Nun hat man einen richtigen Oberstoff über das Oberleder des alten Schuhs. Mit Stecknadeln fixiert diesen Ueberzug auf den alten Schuh auf, näht ihn am oberen Rand mit großen Stichen fest und spannt nun den Oberstoff recht über den alten Lederfuß, indem man die überlebenden Stoffe unter der Sohle mit feinem Zwirn zusammenzieht. In der Sohle muß der Stoff eingezogen werden, doch müssen die Sohlen so werden, daß an der oberen Seite keine Falten zu sehen sind. Gleiches geschieht hinten am Heften. Diese Arbeit macht es Schwierigkeiten und glückt nicht so leicht auf den ersten Versuch. Die Sohle des Hauschuhes bereitet manierlicher aus, denn der neue Ueberstoff verdeckt alle defekten Stellen. Mit einer schwarzen fetten Farbe färbt der obere Teil des Schuhs ein. Es muß dabei das alte vorhandene abgemittelte Schuhs und der neue Bezug zusammengeführt werden. Nun beginnt das Befestigen. Man muß sich natürlich ein Stück Sohleleder kaufen, die Sohle genau nach dem Schuh auf das Leder kleben und ausstreichen. Dann wird sie mit kleinem Haaren Nägeln aufgenagelt. Dazu man freilich einen Neger. Scherbock haben, der in der Sohle verankert ist. Der ist wohl eher heute in den meisten Familien vorhanden da ja zur Kriegszeit das Dabeinhalten geblieben hat. Ist die Sohle aufgenagelt, so ist mit Hilfe dieses Scherbocks keine schwere Arbeit, so wird sie an den Seiten mit einem starken Messer beschnitten und Lederstücke geschneidert. Und nun kommt das Befestigen, auch das schwerste Stück Arbeit - der Nagen. Man beschnitten in den einschlägigen Geißeln aus Holz zu kaufen. Er wird wieder mit Schrauben angebracht oder mit starken Nägeln beschnitten. Darauf wird er gleichfalls, wie die Sohle, mit Lederstücke behandelt. Nun noch innen hinein eine Sohle geklebt, damit der Schuh dort nicht ausbleibt, die man sich aus dem abgemittelten Schuhs herstellt, und das Wunderwerk, der neue Hauschuh, ist fertig. Er wirkt, wenn er von geschickten Händen gearbeitet wurde, im Anfang noch ungeschickt, ist nur etwas schwerer als der uralte Hauschuh, da ja der untere Teil des alten Stiefels verarbeitet wurde.

Man entfernt zuerst von den alten Stiefeln die schiefen Abriß mit Hilfe eines Stemmeisens und einer Jange bald erreicht darauf schneidet man den Schaft des Stiefels in der Höhe ab, man eben seinen neuen Hauschuh haben will. Am besten ist die gezeichnete Form dazu geeignet, die man gewöhnlich bei Hauschuh vorfindet. Ist diese Arbeit geschehen, so sucht man in seinen Vorarbeiten dunkle Stücke Stoff, am besten solche von Wälslein-Herrenanzügen, da sie stabil und widerstandsfähig sind. Viel ist zu einem Schuh nicht erforderlich. Nun nimmt man ein Zeitungspapier den Schaft des Oberleders ab, nun muß man ein Leinwandstück nehmen, das man den Oberstoff nach unten die alte Sohle zwischen kann. Darauf wird der hintere Stoffteil angedrückt. Beide werden mit einer feinen, flachen Naht auseinander gefügt und gut ausgestrichen. Nun hat man einen richtigen Oberstoff über das Oberleder des alten Schuhs. Mit Stecknadeln fixiert diesen Ueberzug auf den alten Schuh auf, näht ihn am oberen Rand mit großen Stichen fest und spannt nun den Oberstoff recht über den alten Lederfuß, indem man die überlebenden Stoffe unter der Sohle mit feinem Zwirn zusammenzieht. In der Sohle muß der Stoff eingezogen werden, doch müssen die Sohlen so werden, daß an der oberen Seite keine Falten zu sehen sind. Gleiches geschieht hinten am Heften. Diese Arbeit macht es Schwierigkeiten und glückt nicht so leicht auf den ersten Versuch. Die Sohle des Hauschuhes bereitet manierlicher aus, denn der neue Ueberstoff verdeckt alle defekten Stellen. Mit einer schwarzen fetten Farbe färbt der obere Teil des Schuhs ein. Es muß dabei das alte vorhandene abgemittelte Schuhs und der neue Bezug zusammengeführt werden. Nun beginnt das Befestigen. Man muß sich natürlich ein Stück Sohleleder kaufen, die Sohle genau nach dem Schuh auf das Leder kleben und ausstreichen. Dann wird sie mit kleinem Haaren Nägeln aufgenagelt. Dazu man freilich einen Neger. Scherbock haben, der in der Sohle verankert ist. Der ist wohl eher heute in den meisten Familien vorhanden da ja zur Kriegszeit das Dabeinhalten geblieben hat. Ist die Sohle aufgenagelt, so ist mit Hilfe dieses Scherbocks keine schwere Arbeit, so wird sie an den Seiten mit einem starken Messer beschnitten und Lederstücke geschneidert. Und nun kommt das Befestigen, auch das schwerste Stück Arbeit - der Nagen. Man beschnitten in den einschlägigen Geißeln aus Holz zu kaufen. Er wird wieder mit Schrauben angebracht oder mit starken Nägeln beschnitten. Darauf wird er gleichfalls, wie die Sohle, mit Lederstücke behandelt. Nun noch innen hinein eine Sohle geklebt, damit der Schuh dort nicht ausbleibt, die man sich aus dem abgemittelten Schuhs herstellt, und das Wunderwerk, der neue Hauschuh, ist fertig. Er wirkt, wenn er von geschickten Händen gearbeitet wurde, im Anfang noch ungeschickt, ist nur etwas schwerer als der uralte Hauschuh, da ja der untere Teil des alten Stiefels verarbeitet wurde.